



Freundlich empfangen haben Gesundheitsminister Klaus Holetschek (Mitte) an der Fachklinik: (v.l.) MdB Thomas Erndl, Geschäftsführer Markus Zapf, Cheförztn Dr. Barbara Groll, Herweg Heide (Leiter der Abteilung Krankenhausversorgung), Pflegedienstleiterin Nancy Reimann, Cheförztn Dr. Bettina Huber, Bürgermeisterin Liane Sedlmeier und Geschäftsführer Dr. Josef Oswald.

Fotos: Josef Regensperger

In der Fachklinik in den besten Händen

Holetschek setzt sich für Ausbau der medizinischen Versorgung von Amputationspatienten ein

Von Angelika Gabor und Josef Regensperger

Osterhofen. Sichtlich beeindruckt zeigte sich Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek vom hohen medizinischen Standard und dem engagierten medizinischen Team an der Fachklinik Osterhofen. Bei einem Rundgang durch die Einrichtung für Amputationsmedizin und multimodale Schmerztherapie verschaffte sich der Minister Einblick in die Arbeit, nahm sich Zeit für Gespräche mit Patienten und vergewisserte sich, dass die 8,7 Millionen Euro für die aktuelle bauliche Erweiterung bestens angelegte Gelder sind.

„Die Fachklinik Osterhofen hat ein hoch spezialisiertes Angebot der Amputationsmedizin und der multimodalen Schmerztherapie. Sie genießt dank ihrer hervorragenden Qualität deutschlandweit einen sehr guten Ruf. Das zeigt sich auch in der Belegung der Betten: Im Jahr 2019 wurden knapp 1300 Patientinnen und Patienten an der Fachklinik behandelt,“ zeigte sich Minister Holetschek bestens informiert.

Ganzheitliche Betrachtung der Patienten

Dass dieser gute Ruf das Produkt der besonderen medizinischen Arbeitsweise ist, darüber informierten die Cheförztnen Dr. Barbara Groll (Amputationsmedizin) und Dr. Bettina Huber (Schmerztherapie). Ziel sei eine optimale Versorgung und die Zufriedenheit der Patienten, die sich mit hohen Anforderungen an die Klinik wenden. Die Klinik halte spezialisierte Behandlungsmethoden und modernstes Fachwissen bereit. Vor allem aber stehe die ganz-



Besonders viel Interesse zeigt Minister Holetschek an der multimodalen Schmerztherapie, die Dr. Bettina Huber erläutert.

heitliche Betrachtung der Patienten im Fokus. Sie habe die Vision, dass Operationen durch die Verknüpfung von schulmedizinischen und alternativen Therapien vermieden werden können und so den Patienten viel Leid erspart bleibt, betonte Dr. Huber. Grundvoraussetzung sei dabei, dass sich die Patienten auf das ganzheitliche Behandlungskonzept einlassen.

„Geballte Frauenpower“, kommentierte Holetschek die Ausführungen und fragte bei Patienten selbst nach, wie sie die Therapie empfinden. „Die Patienten sind in der Fachklinik in besten Händen“, so seine Erkenntnis und er setzte sich für den weiteren Ausbau der medizinischen Versorgung von Amputationspatienten ein. Der Minister ergänzte: „In den letzten Jahren haben wir die Bettenkapazität mehrfach erhöht. Gestartet mit 35

Planbetten in 2013, hat die Klinik mittlerweile 115 Betten zur Verfügung. Wir haben die Anzahl der Planbetten damit verdreifacht.“

Die Amputationspatienten würden in der Regel nach ihrer Operation frühzeitig an die Fachklinik Osterhofen verlegt, um dort hoch spezialisiert weiter versorgt zu werden, zudem zeige die Praxis, dass Schmerzpatienten sehr erfolgreich mit einem multimodalen Konzept versorgt werden. Holetschek erläuterte: „Wir unterstützen die Klinik kontinuierlich mit Fördermitteln. Allein für die aktuelle bauliche Erweiterung haben wir mehr als 8,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.“ Sehr positiv erreichte ihn auch die Atmosphäre, die kein kühles Krankenhausambiente vermittele.

Dr. Josef Oswald, der neben Markus Zapf die Geschäftsführung der

Klinik innehat, betonte, dass die Fachklinik oft über das Muss hinaus agiere. Als Beispiel nannte er die Notfallversorgung, die seit 2020 lediglich mit einer Fallpauschale abgegolten wird, was nicht mehr sei als eine Aufwandsentschädigung. „Wir machen es aber trotzdem“, machte Oswald deutlich. Durch die Digitalisierung seien Erleichterungen in der Dokumentierung spürbar, dennoch sei die Dokumentationspflicht sehr zeitraubend, Zeit, die an anderer Stelle fehle.

Klares Bekenntnis zum medizinischen Standort

Dass die Investition ein klares Bekenntnis zum Klinikstandort Osterhofen ist, das stellte auch Bürgermeisterin Liane Sedlmeier heraus. Es sei wichtig und richtig die medizinische Versorgung im ländlichen Raum zu stärken und auch kleine Häuser zu fördern. Die Stadt Osterhofen leiste ihren Beitrag, in dem ein hoher Stellenwert auf Barrierefreiheit gelegt wird. Es sei selbstverständlich, den Patienten die Möglichkeit zu geben, sich im Stadtleben zu integrieren.

Neben Gesprächen mit Patienten erfragte der Minister auch fachliche Hintergründe zur Physiotherapie mit Bewegungsparcour und Geschule und verschaffte sich Einblick in den Pflegealltag. Abschließend stellte der Minister klar: „Die medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger hat für die bayerische Staatsregierung einen hohen Stellenwert. Wir investieren daher kontinuierlich in Modernisierungs- und Anpassungsmaßnahmen an den bayerischen Kliniken. Unser Ziel ist eine qualitativ hochwertige Versorgung unserer Bevölkerung und das auch in Zukunft.“